

# Japanisches Bajonett Typ 30

Text und Bilder: Thomas Müller

## Geschichte

Bajonette und Gewehre des Typs 30 wurden von der kaiserlichen japanischen Armee bereits 1897 eingeführt.

Das Gewehr Typ 30 sollte die veralteten Gewehre vom Typ 22 Murata ersetzen, die noch Schwarzpulver-Patronen nutzten.

Die vom deutschen Mauser inspirierten Gewehre des Typs 30 wurden im Koishikawa Arsenal in Tokyo unter der Leitung des Artillerie-Oberst Arisaka Nariaki entwickelt und wurden daher als Arisakas bezeichnet. Da sowohl die Gewehre, als auch die dazugehörigen Bajonette im 30. Regierungsjahr Kaiser Meijis eingeführt wurden, trugen sie die Bezeichnung Typ 30. Doch bereits nach dem russisch-japanischen Krieg 1904/05 wurde das Gewehr Typ 30 durch den verbesserten Typ 38 ersetzt. Die Bajonette blieben dagegen identisch.

Bajonette des Typs 30 wurden bis in die späten Jahre des Zweiten Weltkriegs beinahe unverändert produziert. In den 1930er Jahren begann man damit, die Klingen zu brünieren, weswegen nur die ältesten Bajonette noch blanke Klingen aufweisen.

Als der Zweite Weltkrieg sich dem Ende zuneigte und die Rohstoffe in Japan immer knapper wurden, begannen die Japaner damit, die Produktion der Typ 30 Bajonette zu vereinfachen. Zuerst wurde der gebogene Teil der Parierstange entfernt. Kurz darauf wurden die geschwungenen und die Griffunterseite umschließenden Holzgriffschalen durch abgeflachte, zweiteilige Griffschalen ersetzt und vernietet statt verschraubt. Der abgerundete Knauf in Form eines Vogelkopfs wurde an den Seiten abgeflacht und später durch einen komplett rechteckigen Knauf ersetzt. Danach wurde die Hohlkehle abgeschafft. Als nächstes wurden die Holzgriffschalen weiter vereinfacht, in dem sie durch rechteckige abgeflachte Holzstücke ersetzt und mit versenkten Niete befestigt wurden. Die Parierstange wurde durch ein einfaches, eckiges Stück Metall ersetzt, in das ein Loch für die Gewehrmündung gebohrt wurde. Bajonette, die kurz vor Kriegsende hergestellt wurden, tragen häufig diese eckige Parierstange, in die oben und unten Löcher gebohrt wurden. Damit sollten diese Bajonette an Stangen befestigt werden und von Truppenteilen, die nicht mit Gewehren ausgerüstet waren, als Waffen eingesetzt werden können. Diese Stangenbajonette hatten auch keine Gewehraufnahme mehr am Knauf.

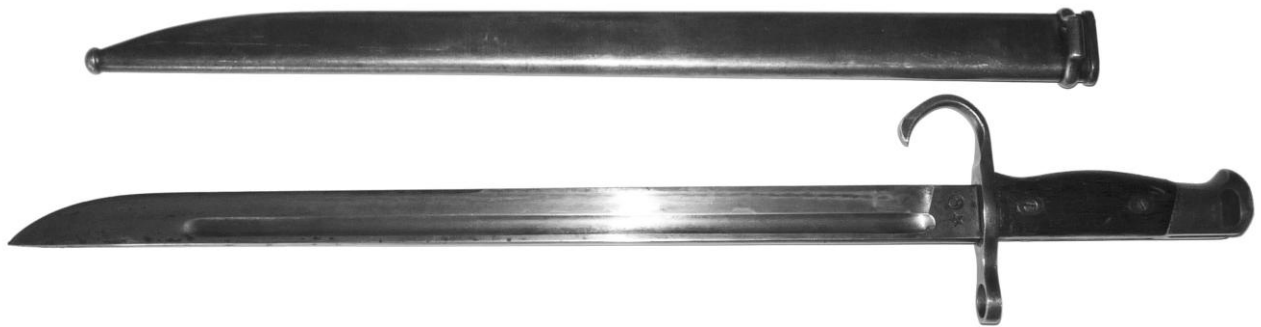
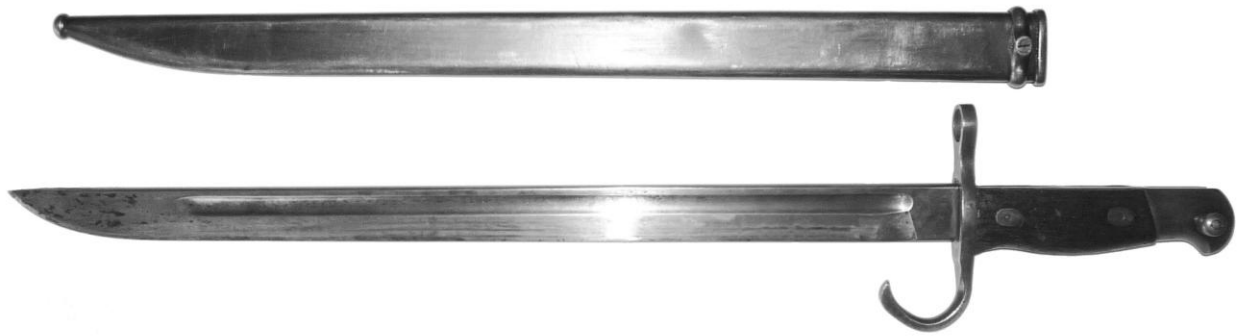
Insgesamt wurden etwa 8,4 Millionen Bajonette des Typs 30 in allen Variationen produziert.

## Technische Daten

- gebogene Parierstange
- geschwungene, zweiteilige Holzgriffschalen
- zwei ovale Unterlegscheiben und zwei Schrauben in terzseitiger Griffschale, zwei ovale Unterlegscheiben in quartseitiger Griffschale
- Abgerundeter Vogelkopf als Knauf
- brünierte Klinge und Gefäß

- Schärfung an vorderer Klingenhälfte
- Gefäß mit Metallkugel an der Spitze

Gesamtlänge: 511 mm  
Klingenlänge: 399 mm  
Klingenbreite an der Wurzel: 24 mm  
Länge des Gefäßes: 415 mm  
Mündungsringdurchmesser: 14 mm  
Gewicht inkl. Gefäß: 700 g



## Bestempelung

Klinge (Terzseite):



Das K im Stern auf der Terzseite der Klinge steht für den Hersteller des Bajonetts: Kaneshiro Sakuganki. Kaneshiro hatte seinen Hauptsitz in der Stadt Nagoya und produzierte eigentlich Bergbaumaschinen, wurde jedoch vom Nagoya-Arsenal beauftragt, auch Bajonette vom Typ 30 zu produzieren. Daher steht das Zeichen des Nagoya-Arsenals als Auftraggeber und Abnehmer direkt neben dem Zeichen von Kaneshiro.

Als Auftraggeber nahm das Nagoya-Arsenal auch die Bajonette ab. Das Abnahmezeichen des Oberinspektors des Nagoya-Arsenals findet sich als Kanji Symbol auf der Knaufunterseite und bedeutet unter anderem *Name* (jap. gesprochen: namae).

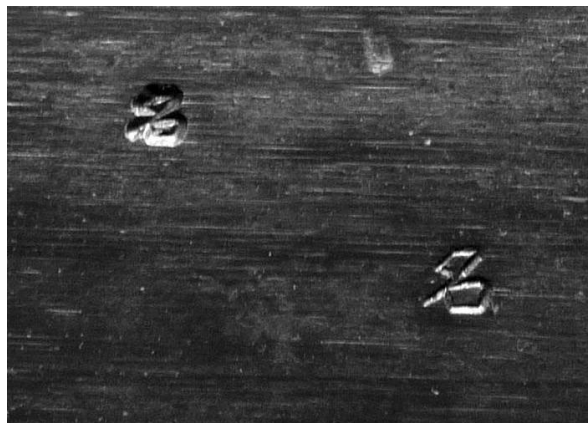
名

Nach japanischer Kun-Lesart wird das Kanji als **na** gelesen und steht hier als Abkürzung für das **Nagoya Arsenal**. Das Abnahmezeichen findet sich auch noch an anderen Stellen, z.B: unter den Griffschalen (siehe Bild unten).

Knaufunterseite:

Abnahmestempel: 名 (na)

Produktionsserie und Seriennummer: シ (shi) 45628



Abnahmestempel unter den Griffschalen

Frühe Typ 30 Bajonette hatten noch volle Seriennummern, die in die Millionen gingen. Um die Seriennummern abzukürzen und gleichzeitig die tatsächliche Produktionszahl zu verbergen, wurden in den 1930er Jahren Katakana und Hiragana Symbole als Serienmarkierung eingeführt. Fortan bestand die Seriennummer aus 5 Zahlen mit Katakana bzw. Hiragana Symbolen als Prefix. Ein einzelnes Katakana Symbol in einem Kreis wurde für den Nummernbereich von 100.000 bis 4.899.999 genutzt. Ab Seriennummer 4.900.000 wurden dagegen zwei Hiragana Symbole als Prefix genutzt. Jede Serie begann bei Nummer 00.000 und endete bei 99.999. Die Serienmarkierung begann mit Serie 31 mit einem einzelnen Katakana Symbol, das für den jeweiligen Wert steht. Die Seriennummern stehen nicht für die jeweilige Produktionszahl des Herstellers, sondern sie geben direkt die absolute Zahl bezogen auf die Gesamtproduktion aller Hersteller an.

Das vorliegende Bajonett trägt als Serienmarkierung das Katakana シ (shi) und steht damit für die 42. Serie. Die volle Seriennummer lautet also 4.245.628.

Dieses System wurde bis zum Ende der 48. Serie fortgeführt. Ab der 49. Serie wurden zwei Hiragana Symbole als Vorzeichen genutzt. Die 49. Serie begann mit der Seriennummer 4.900.000. Um bei Bajonetten ab der 49. Serie die tatsächliche Seriennummer zu ermitteln, muss der Wert der ersten Serienmarkierung mit der Zahl 48 multipliziert und der Wert der zweiten Hiragana Serienmarkierung addiert werden.

Aus der Hiragana-Kombination ろ (Ro = 2), に (Ni = 4) und der fiktiven Nummer 12345 ließe sich demnach folgende Seriennummer ermitteln:

$$2 (Ro) * 48 = 96$$
$$96 + 4 (Ni) = 100$$

Es läge also ein Stück der 100. Serie vor und die volle Seriennummer würde lauten: 10.012.345

### **Literatur**

LaBar, Raymond C.: Bayonets of Japan – A Comprehensive Reference on Japanese Bayonets. Raymar Inc. 2007.

Eigene Recherchen.